



06

Eigenhändiger Brief Martin Luthers an Herzog Georg, den „ungnädigen Fürsten“, vom 3. Januar 1523

*Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden,
10024 Geheimer Rat (Geheimes Archiv), Loc. 10299/8, Bl. 87.*

Auf die Frage des Herzogs, ob Luther ihn in einem gedruckten Sendschreiben als „Wasserblase“ geschmäht habe, antwortet dieser, dass er zu allem stehe, was er gesagt oder getan habe. Georg würde „die christliche warheytt [...] schendlich lestern und verfolgen“. Luther unterzeichnet seinen Brief als „Evangelist aus Wittenberg“, verweigert dem Herzog den üblichen Gruß und tituliert ihn als „ungnediger furst vnd herr“. Das Schreiben markiert den Beginn der langjährigen öffentlichen Auseinandersetzungen mit Georg.

* * *

Hintergrund

Das Wormser Edikt vom 8. Mai 1521, mit dem Kaiser Karl V. die Reichsacht über Martin Luther verhängte, verschaffte Herzog Georg eine reichsrechtliche Grundlage für sein Vorgehen gegen den Reformator und dessen Anhänger. In einem gedruckten Missive [Sendschreiben] vom März 1522 verwahrte sich Luther erstmals öffentlich gegen die Verfolgung der evangelischen Lehre durch Georg – damals noch ohne ausdrückliche Nennung von dessen Namen. In dem Schreiben heißt es, der Herzog, „die wasser blaße N.“, sei der größte unter den Tyrannen, „trotzt dem hymell [...] und hatt dem Euangelio entsagt, hatts auch ym synn, er woell Christum fresßen wie der wolff eyn mucken“. Nachdem der Sendbrief in einer zweiten Auflage, diesmal mit Georgs Namen, erschienen war, stellte der Herzog den Reformator am 30. Dezember 1522 in einem Schreiben zur Rede.

Dem scharfen und respektlosen Antwortschreiben Luthers vom 3. Januar 1523 fehlen die üblichen Anrede-, Gruß- und Ehrerbietungsformeln, so dass es Georg auch formal als Anmaßung empfinden musste. Der Zwist mit dem Herzog wurde damit unüberbrückbar. Bei einem Treffen mit Graf Albrecht von Mansfeld in Wittenberg äußerte sich der Reformator zwar in einer Weise, die der Graf als Entschuldigung auffasste, doch hat Georg dies nicht akzeptiert und sich bei Kurfürst Friedrich dem Weisen und dem Reichsregiment beschwert – allerdings erfolglos.

* * *

Edition

Martin Luther: Kritische Gesamtausgabe – Briefwechsel, Bd. 3, Weimar 1930, Nr. 567.

Dem durchleuchtigen hochgepornen fursten vnd herrn Herrn Georgenn Hertzogen zu sachsen, landgraffen ynn Duringenn und Marggraff zu Meyssen

Jhesus.

Auffhoren zu toben vnd zu wüeten widder Gott und seynen Christ anstatt meynes diensts zuvor! Vngnediger furst vnd herr! Ich hab E. f. v. [Euer fürstlichen ungnade] schrifft sampt dem büchlin odder brieff, ßo ich an Er Harttman [Hartmut] von Cronenberg geschrieben haben soll, empfangen und myr sonderlich den ortt, des sich E. f. v. beschweret, als wichtiger Jniüren, seele, ehre vnd leümutt betreffend, lassen leßen, denn vorhyenn dasselb büchlin alhie vnd auch anderswo gedruckt ist. Weyll denn nü E. f. v. begered zu wissen, wes ich darynnen gestendig seyn wolle, Ist kurtzlich meyn anttwortt: Das myrs gleych gillt fur E. f. v., es werde fur gestanden, gelegen, gesessen odder gelauffen angenommen. denn was ich widder E. f. v. handele odder rede, es sey heymlich odder offentlich, erbiete ich mich zu recht vnd wills, ob gott will, auch fur recht erhallten. Gott aber wirtt die gewallt wol finden. Denn wo es e. f. v. ernst were vnd nicht so unhofflich loge, das ich e. f. v. seele, ehre und gutten leumat zu nahe were, wurde sie freylich die christliche warheytt nicht ßo schendlich lestern und verfolgen. Doch ist das nicht das erste mal, das ich von E. f. v. belogen und boßlich dargeben byn, das ich billicher ursach hette, mich zu beklagen der Jniüren, seele, ehre und guten leumatt betreffend. Aber ich schweyge des alles. Denn myr Christus gepeutt, auch den feynden gonstig zu seyn. Wilchs ich auch bißher than hab mit meynem armen gepett gegen Gott fur E. f. v. Vnd erbiete noch mich E. f. v. zu dienen, womit ich kan, on alles falsch gesuch. Ist das veracht, da kan ich nicht zü. ich werde mich drumb fur keyner wasserblaßen zu tott fürchten, ob Gott will vnd meyn herr Jhesus Christus. der wolle E. f. v. augen vnd hertz erleuchten vnd yhm gesellig und myr eyn gnedigen, gonstigen fursten machen auß E. f. v., Amen. zu Wittenberg am achten Johannis 1523.

Martinus Luther

von gottes gnaden

Euangelist zu Wittenberg.